

IN KÜRZE

Wolgast: Einbruch in Bäckereifiliale

Wolgast. In der Nacht zu Montag wurde der Polizei gegen 3 Uhr der Einbruchsdiebstahl in einer Bäckerei in der Wolgaster Chausseestraße gemeldet. Die Täter drangen in der Zeit von Sonntagmittag 11 Uhr 2.45 Uhr in die Räumlichkeiten ein und stahlen Bargeld in Höhe von rund 4000 Euro. Sie verursachten zusätzlich einen Sachschaden von etwa 1300 Euro. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen und sucht nun Zeugen. Hinweise nehmen die Polizei in Wolgast unter 03836/2520, die Internetwache der Landespolizei M-V unter www.polizei.mvnet.de oder aber jede andere Polizeidienststelle entgegen.

Streik im Land: UBB fährt trotzdem

Heringsdorf. Am Dienstag steht bis auf wenige Ausnahmen der öffentliche Nahverkehr in fast ganz MV bis 9 Uhr still. Die Gewerkschaft Verdi hat zu einem Warnstreik aufgerufen, um ihre Forderung nach bundesweit einheitlichen Arbeitsbedingungen zu unterstreichen. Vor allem der Schülerverkehr ist davon betroffen. Wie UBB-Chef Jörgen Boße informiert, ist der Busbetrieb auf der Insel Usedom von dem Streik nicht betroffen. Alle Busse fahren reguläre ihre Touren.

Kirchgemeinde lädt in Krabbelgruppe ein

Heringsdorf. Immer donnerstags ab 9.30 Uhr treffen sich werdende Eltern sowie Eltern mit Kindern ab 0 Jahren im Evangelischen Gemeindehaus in Heringsdorf (Klenzestr. 9). Im Schnitt kommen acht bis zwölf Eltern mit ihren Kindern. „Wer Lust hat, ist herzlich willkommen“, lädt Gemeindepädagogin Jennifer Pieritz ein. Das gelte auch für Familien, die ihre Elternzeit oder Kur auf der Insel verbringen. *dp*

Jagdgenossenschaft Usedom tagt

Usedom. Alle Eigentümer bejagbarer Flächen der Jagdgenossenschaft Usedom sind am Donnerstag, dem 1. Oktober, um 16 Uhr ins „Schützenhaus“ in Usedom zur 17. Genossenschaftsversammlung eingeladen. Ausgezahlt wird auch der Reinertrag aus der Jagdnutzung der Jagdjahre 2018/19 und 2019/20. Die Tagesordnung der Versammlung ist im Amtsblatt Usedom-Süd veröffentlicht. Der Verteilungsplan zur Auszahlung des Reinertrages aus der Jagdnutzung ist beim Jagdvorsteher zur Einsichtnahme ausgelegt.

OSTSEE-ZEITUNG Usedom-Peene Zeitung

Fragen zum Abo?
Tel.: 03 81/38 303 015

Redaktions-Telefon:
Tel.: 03 83 77/36 10 14,
Fax: 36 10 20
E-Mail: zinnowitz@ostsee-zeitung.de

Sie erreichen unsere Redaktion:
Montag bis Freitag: 10 bis 17 Uhr,
Sonntag: 10 bis 17 Uhr

Leiterin der Lokalredaktion:
Cornelia Meerkatz,
Tel.: 038 377/36 10 10

Redakteure:
Henrik Nitzsche (-11)
Hannes Ewert (-13)

Redaktion Wolgast: Tom Schröter
Tel.: 038 36/23 49 37,
Fax: 23 49 86

Verlagshaus Zinnowitz:
Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG,
Neue Strandstraße 31,
17454 Ostseebad Zinnowitz

Regionaler Verlagsleiter:
Ralf Hornung,
Tel.: 03 8 34/793 673
Fax: 672

E-Mail: verlagshaus.zinnowitz@ostsee-zeitung.de

Anzeigenannahme:
Tel.: 03 81/38 303 016

MV Media: Tel.: 03 81/365 250
Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr,
Sonnabend: 7 bis 13 Uhr

Vom Usedomer Musikfestival 2020

Trotz Corona: Vorpommerns Musik-Talente in Top-Form

Preisträgerkonzert der Musikschulen: Achterkerke-Stiftung vergibt drei Stipendien an hervorragende Nachwuchsmusiker.

Von Steffen Adler

Peenemünde. Herzlicher Beifall, Freudentränen und nicht enden wollende Glückwünsche: Die besten Talente von drei Musikschulen der Region haben am Sonntagvormittag ihr bereits großartiges Können ein neuerliches Mal eindringlich dokumentiert. Im Kinosaal des Peenemünder Museums sorgte die aktuelle Ausgabe des Preisträgerkonzertes, zu welchem beachtlichen Leistungen die Teilnehmer – durchweg schon mit Auszeichnungen geehrt – bereits in der Lage sind.

Und das, obwohl sie durch die strengen Pandemieregeln seit Februar keine Konzerte mehr geben konnten und sich auf individuelles Üben beschränken mussten. Um so erstaunlicher, mit welcher Vitalität, Exaktheit und Meisterschaft sie ausnahmslos ihre Konzertbeiträge absolvierten. Die Verbindung dieses Konzertes mit der norwegischen Kunst, die das diesjährige Usedomer Musikfestival prägt, wurde durch einen überraschenden Gastauftritt besonders verdeutlicht: Eva Solveig Knapkyte, eine Siebtklässlerin aus Oslo, die in Berlin studiert, brillierte am Cello, unter anderem mit einem norwegischen Volkslied. Das Publikum im ausverkauften



Lena Anna Marie Bade erhielt ein Stipendium der Achterkerke Stiftung. Heinz Egon Achterkerke überreichte es persönlich.
FOTO: GEERT MACIEJEWSKI

Saal, bei Einhaltung der Abstandsregeln und ausnahmslos mit Mund-Nasen-Schutz versehen, umjubelte sämtliche einheimische Künstler. Gleich zum Auftakt setzten Marlene Muschkowitz, Daria Nadler und Jakob Kropf als Klarinetten trio ein starkes Zeichen in Sachen Qualität. Das Kornett-Quartett aus Uecker-Randow stand dem aber ebenso wenig nach wie etwa Avelina Mar-

garete Neye (Saxofon) und Cedric Richard Lettner (Posaune).

Als Sängerinnen waren Hanna-Lisa Karbe mit „Berlin im Licht“ (Kurt Weill) und Janne-Marie Karbe mit Frederick Loewes „Ich hätt getanz't heut Nacht“ zu erleben. Das auch durch die vielfältigen zum Einsatz kommenden Instrumente sehr abwechslungsreiche Konzert fand mit Jonas Alms (Greifswald)

am Klavier dann schließlich noch ein triumphales Finale.

Sonderkonzert in Schwerin

Da der jährliche Wettbewerb „Jugend musiziert“ im zurückliegenden Frühjahr coronabedingt nach dem Regionalauscheid komplett abgebrochen werden musste, steht für etliche der in Peenemünde glänzenden jungen Musiker ersatzweise



Der Sonderwettbewerb heißt für die Nominierten ein hartes Training in kürzester Zeit.

Marika Guddat
Leiterin Musikschule Wolgast

se nun ein zusätzlich anberaumter Vergleich ins Haus. Zum 10. Oktober hat der Landesmusikrat die Bes-ten zu einem Sonderwettbewerb nach Schwerin eingeladen. „Das heißt für die Nominierten noch einmal ein unglaublich hartes Trainingspensum in kürzester Zeit“, erläuterte Wolgasts Musikschulleiterin Marika Guddat, die auch durch das Konzert führte und die Teilnehmer vorstellte.

Erste kleine Gage

Das von Musikfestivalintendant Thomas Hummel eröffnete Konzert setzte in mehrfacher Hinsicht neue Akzente. So gab es für die Teilnehmer nicht nur Ehrenurkunden und Sonnenblumen, sondern auch ausnahmslos eine (erste) kleine Gage. Heinz-Egon Achterkerke, Chef der gleichnamigen Stiftung für Kinder, vergab persönlich drei Jahresstipendien an Musikschüler der Region, um die Chancengleichheit für alle Talente zu befördern. Erstklässlerin Monique Münnichow, Lena Anna Marie Bade und Chris-Nor Schleier sowie deren Eltern freuten sich riesig. Zudem kündigte Achterkerke unter Beifall an, diese besondere Form der Unterstützung von Kindern bedürftiger Familien im nächsten Jahr sogar noch ausbauen zu wollen.

Kleine Form – große Kunst

Der norwegische Bariton Johannes Weisser bot einen beeindruckenden Liederabend in Heringsdorf

Heringsdorf. Ein Quartettabend mit nordischer Musik und Musikern hätte es werden sollen, aber Corona hat dem Usedomer Musikfestival wieder einmal kurzfristig dazwischen gefunkt. Stattdessen gab es vorgestern in Heringsdorfs Evangelischer Kirche einen Liederabend, der ursprünglich Geplant ganz schnell vergessen ließ.

Johannes Weisser, norwegischer Bariton, und der Weimaraner Pianist

Daniel Heide brauchten nur wenige Töne, um den Besucher sicher sein zu lassen, dass Großes zu erwarten ist. Der Eindruck täuschte nicht! Es wurden 75 Minuten eines musikalischen Ereignisses, das mindestens zweierlei verdeutlichte: Lieder sind – zumeist – besondere, meist sehr unterschätzte Dokumente so intimen wie meisterhaften Komponierens, und sie sind – für den Interpreten – auf nicht minder anspruchsvol-

le Weise Nachweis gestalterischer Qualitäten.

Deutlich wurde das an diesem Abend mit Liedern Edvard Griegs (aus op. 33), den Mahlerschen „Kindertotenliedern“ (nach Friedrich Rückert) und Schumanns Zyklus „Dichterliebe“ (op. 48, nach Heinrich Heine). Weisser verfügt über eine gesangstechnisch perfekt gehandhabte Stimme von enormem Umfang und betörendem Timbre.

Das ermöglicht eine Gestaltungsvielfalt, die mit Differenziertheit und Ausdrucksstärke verblüfft und in der innigen Verbindung von Intellekt und Empathie geradezu suggestive Wirkung besitzt: Ideale Voraussetzungen für die kunstvolle Schlichtheit eines Grieg, Mahlers nahezu „zenisch“ tragische Rückert-Vertonungen oder Schumanns hinreißenden Lieder-Stil.

Für Reissers oft gedehnt „erzäh-

lerischen“ und dadurch wirkungsmächtigen Gestaltungsgestus ist Daniel Heides Partnerschaft am Flügel ein Glücksfall. Er denkt, fühlt, ja „singt“ mit, ist nichts weniger denn bloßer Begleiter; eher der die spezifischen und meist lyrischen Grundhaltungen jedes einzelnen Liedes athmosphärisch und durchaus „bildhaft“ prägende, ja vorgebende Mitgestalter. Ein wirklich großer Abend. *Ekkehard Ochs*

Von Bachklängen bis zur Rock-Hymne

Das Usedomer Musikfestival gastierte an der Heringsdorfer Grundschule. Hier gab es eine eindrucksvolle Cello-Stunde.

Heringsdorf. Keine Dreiviertelstunde haben Selin Demirel (22) und Ruben Meiller (16) am Freitagmorgen benötigt, um die Viertklässler vollkommen für sich einzunehmen. In der Aula der Heringsdorfer Grundschule begeisterten die junge, in Berlin lebende Türkin und der Hamburger nicht nur mit großartig gespielten Stücken auf ihren Celli, sondern zugleich durch ihre Natürlichkeit, Nähe und offenerherzige Beantwortung sämtlicher unzähliger Schülerfragen.

Nur den erfragten Wert bzw. Preis von den ja häufig sehr alten Instrumenten wollten (oder konnten?) sie so pauschal nicht verraten. Doch sei's drum. Lehrerin Katharina Dulke hatte schon vor dem Auftakt vorhergesagt: „Die Affinität unserer Grundschüler zu klassischer Musik ist beachtlich groß.“ Genau so bewahrheitete es sich umgehend. Die Mädchen und Jungen hörten sehr aufmerksam zu und erkundigten sich zu Details des Studierens, Probens und Auftretens der erfolgreichen Meisterschüler. Und als die „Queen“-Rockhymne „We will

rock you“ erklang, gab es kein Halten mehr – nur noch Mitklatschen und -jubeln.

Vier Stunden Üben täglich

Demirel und Meiller nehmen aktuell an der Meisterklasse des seit zwei Jahrzehnten beim Usedomer Musikfestival vertretenen Top-Cellisten David Geringas teil. Intensivstes Proben sei dabei angesagt – das gelte aber auch, wenn sie zu Hause, in der Hauptstadt bzw. der Hansestadt, üben. Täglich nicht unter vier Stunden (!) brauche man schon, um irgendwann die Qualität zu erreichen, mit Musik auf dem Cello mehr sagen zu können als mit unserer Sprache.

Das in Übereinstimmung zu bringen mit Schule, Studium, Auftritten und dem privaten Leben, dürfte alles andere als leicht sein, wenngleich die Befragten den großen Arbeitsaufwand freundlich weglächelten. Ohne Spaß am Instrument und Spiel dürfte es schließlich auch gar nicht funktionieren. Ob ihre musikalische Zukunft in ein Orchester oder eine Karriere als Solist münden wird, könne man heute



Sie wussten die Viertklässler in Heringsdorf im Nu mit ihrem Cellospiel zu begeistern: Selin Demirel (r.) und Ruben Meiller.
FOTO: STEFFEN ADLER

noch nicht sagen. Das hänge, so die sympathische Türkin und der Hamburger Jung', nicht zuletzt davon ab, welche Fähigkeiten man im Laufe der Zeit erlange.

Für die disziplinierten Viertklässler waren aber auch ganz andere Informationen von Bedeutung: Wie schwer ist so ein Cello? Wie laut und wie leise kann man darauf spielen? Wie spielt man traurig und wie fröhlich? Tut es nicht an den Fingern weh, wenn man die Seiten zupft? Fragen, die sogar Festivalintendant Thomas Hummel, der alle Beteiligten begrüßt hatte, zum Lächeln brachte.

„Eine tolle Veranstaltung hier in Heringsdorf. Wir sind daher auch am Überlegen, ob wir mit dem Jungen Usedomer Musikfestival im nächsten Jahr in noch mehr Schulen und Kitas auf der Insel gehen. Das Echo ist allenthalben sehr positiv.“ Zum Schluss gab es herzlichen Beifall für die Künstler und herrlich blühende Sonnenblumen. Es schien, als habe damit für alle in der Aula ein wunderbarer Tag begonnen. Auch das kann Live-Musik leisten! *Steffen Adler*